

KNOCKOUT + UND COMEBACK

KARFREITAG + OSTERN 2024 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

Vor einigen Jahren begleitete ich einen Freund aus Brasilien an Ostern zu einem Gottesdienst in einer Gemeinde der US-Army in Südhessen. Diese hatte karibisches Flair, weil alle Gemeindeglieder aus Puerto Rico stammten. Die Jugendlichen hatten für diesen besonderen Tag extra ein Theaterstück vorbereitet. Darin stellten sie szenisch die Geschichte von Karfreitag und Ostern dar, die Geschichte vom Tod Gottes, also dem Tod von Jesus Christus am Kreuz und seine fulminante Auferstehung aus den Toten. Der besondere dramaturgische Clou bei diesem Stück war: Jesus und der Teufel lieferten sich darin einen packenden Boxkampf. In der Mitte des Saales war dafür ein echter Boxring errichtet worden. Zuerst sah alles nach einem großartigen und gefahrlosen Sieg für Jesus aus. Er war dem Teufel haushoch überlegen, drängte ihn immer weiter in die Defensive, zwang ihn dazu, in Deckung zu gehen. Die Schläge prasselten nur so auf ihn ein. Schließlich hielt er einfach nur noch die Boxhandschuhe schützend vor sein Gesicht, wich beständig, Schlag für Schlag zurück. Dann aber, plötzlich und gänzlich unerwartet, machte er einen Ausfallschritt und ihm gelang ein gewaltiger linker Haken von unten, den niemand hatte kommen sehen. Volltreffer. Knockout. Jesus ging zu Boden, blieb liegen und rührte sich nicht mehr. Du hättest an diesem Tag dabei sein sollen. Das Publikum bestand durchweg aus feurigen, karibischen Latinos! Mit jeder Faser ihres Seins waren sie bei dem Stück mitgegangen, sie hatten sich völlig in diesem Theaterstück verloren, jubelten laut bei jedem Treffer von Jesus und sie litten mit und stöhnten auf bei jedem Gegenschlag. Es war nur ein Anspiel, aber als Jesus auf die Matte fiel - parallel zu seinem Tod am Kreuz an Karfreitag - da fingen alle Mütter lauthals an zu schluchzen, dicke Tränen liefen über ihre Wangen und manche sanken mit lautem Wehklagen verzweifelt auf den Boden. Es war herzerreißend und fühlte sich an, als wäre dieser szenische Boxkampf tatsächlich echt und nicht nur ein Schauspiel.

KARFREITAG - DER KNOCKOUT

Echt, brutal echt und nicht gespielt waren hingegen die Ereignisse am Karfreitag vor rund 2000 Jahren, die sich auf dem Hügel Golgatha nahe Jerusalem abspielten, als Jesus dort an ein Kreuz genagelt und hingerichtet wurde. Der Prophet Jesaja beschreibt dies mit dramatischen Worten:

Jesaja 53:3-8 Man konnte seinen Anblick kaum ertragen (d.i. gemartert dort am Kreuz von Golgatha). Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet. Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der HERR aber lud alle unsere Schuld auf ihn. ... Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und grausam hingerichtet. Niemand glaubte, dass er noch eine Zukunft haben würde. Man hat sein Leben auf dieser Erde ausgelöscht. Wegen der Sünden meines Volkes wurde er zu Tode gequält!

Wie mögen sich die Jünger - also die Nachfolger und Schüler von Jesus - in diesem Moment wohl gefühlt haben? Man muss sich das einmal bildlich vorstellen: drei Jahre lang war Jesus Christus mit seinen Jüngern kreuz und quer durch ganz Israel gezogen. Sie hatten seinen Predigten gelauscht, sie

konnten ihm auf langen Wanderungen alle Fragen stellen, hatten abends am Lagerfeuer Gemeinschaft mit ihm, sie aßen, scherzten, lachten und weinten gemeinsam. Jesus sprach mit ihnen ganz persönlich, waren ihnen ganz nah. Aber sie waren auch direkte Augenzeugen seiner Zeichen und machtvollen Wunder: unheilbar Kranke wurden geheilt, Tote wurden auferweckt, Besessene und Wahnsinnige frei, gelöst und sofort wieder völlig normal. Menschen, die heillos in Schuld verstrickt waren, empfingen Vergebung und die Chance auf einen Neuanfang.

Apostelgeschichte 10:38-39 (HOF) Jesus aus Nazareth, der von Gott versprochene Retter, ist von Ort zu Ort gezogen. Er hat überall Gutes getan und alle geheilt, die der Teufel in seiner Gewalt hatte, denn Gott selbst hatte ihm seine Macht und den Heiligen Geist gegeben. Gott stand ihm bei. Wir Apostel sind Augenzeugen für alles, was er in Israel und in Jerusalem getan hat. Diesen Jesus haben sie ans Kreuz genagelt und getötet.

Wir wissen, dass der Bericht des Petrus an dieser Stelle nicht endet. Petrus selbst war es damals nicht klar, dass dieses Kreuz nicht das Ende ist. Jetzt, einige Zeit später ergänzt er in seiner Predigt:

Apostelgeschichte 10:40-43 (HOF) Doch am dritten Tag hat Gott ihn wieder zum Leben erweckt. Danach ist er im Auftrag Gottes als Auferstandener erschienen, zwar nicht dem ganzen Volk, aber uns, seinen Jüngern, die Gott schon im Voraus als Zeugen bestimmt hatte. Ja, wir haben nach seiner Auferstehung sogar mit ihm gegessen und getrunken. Jesus gab uns den Auftrag, dem ganzen jüdischen Volk zu sagen und zu bezeugen, dass Gott ihn als Richter über die Lebenden und die Toten eingesetzt hat. Schon die Propheten haben alle über ihn gesprochen. Durch ihn – so haben sie es vorausgesagt – werden jedem Menschen seine Sünden vergeben, der an ihn glaubt.

Am dritten Tage erweckte Gott Jesus wieder von den Toten und seine Jünger waren die ersten Augenzeugen dieser Auferstehung. Aber noch war es nicht Ostersonntag, noch war Karfreitag. Noch gab es nur den „Knockout“, aber nicht das „Comeback“. Petrus und die anderen Jünger hatten es Tag für Tag gehört, gesehen und erlebt: Dieser Zimmermann und Rabbi Jesus ist tatsächlich der Erlöser der Menschheit, der versprochene Erretter, der lange angekündigte Messias, der kommende Herrscher. Nun aber war mit einem Schlag - einem Tiefschlag - dieser Traum wie eine Seifenblase geplatzt, hatte sich in einen Alptraum verwandelt. Nur kurz zuvor wurde Jesus bei einem triumphalen Einzug in Jerusalem durch die Bevölkerung frenetisch gefeiert und sie wähten sich kurz vor der Erfüllung ihres großen Traumes. Dann aber wurde er plötzlich von der römischen Besatzungsmacht gefangen genommen, gefoltert und schließlich äußerst brutal an ein Kreuz geschlagen, um dort elendig und unter unglaublichen Schmerzen zu verrecken. Das war noch weitaus schlimmer als der unerwartete, plötzliche, gewaltige Haken und der echte Tiefschlag, durch den Jesus in dem Anspiel brutal hart zu Boden ging.

SAMSTAG - AM BODEN ZERSTÖRT

Karfreitag, also die Gefangennahme und die Kreuzigung, war für die Jünger ein Tag voller Horror, Angst, Schrecken und Zerbruch. Ihm folgte der Samstag als Jesus im Grab lag. Dies war für sie ein nachtschwarzer Tag voller Trauer, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Die Jünger waren völlig durcheinander und kopflos. Ihr Herz war schwer und ihre Welt auf den Kopf gestellt! Das erinnert mich an eine Passage aus dem biblischen Buch Jesaja, das sich regelrecht wie ein Kommentar zu den heutigen Abendnachrichten anhört:

Jesaja 8:21-22 (ELB) Wohin man auch blickt, zum Himmel oder zur Erde, man sieht nur erdrückende Finsternis, Elend und Unglück. Man ist regelrecht im dunklen Tal der Hoffnungslosigkeit gefangen.

Bestimmt kennst auch du persönliche Karfreitage oder Ostersamstage? Tage der Angst, Sorge, voller Verzweiflung, dunkler Gedanken und Hoffnungslosigkeit. Kein Ausweg ist zu sehen, kein Silberstreif am Horizont. Nur Dunkel und Verzweiflung. Wenn du weißt, wovon ich hier rede: willkommen im Club! Genau so fühlten sich die Jünger. „Was soll nun aus uns werden? Warum, oh Gott, hast du das zugelassen?“ Dicke Tränen flossen, das Wehklagen erscholl laut und schluchzend - bestimmt noch viel mehr als bei den emotionalen Frauen aus Puerto Rico. Mit diesen trostlosen Worten über das Dunkel, dieser aktuellen Beschreibung des Zustands unserer Welt, hört aber unser Bibeltext nicht auf! Der Prophet Jesaja zeigt zum Horizont und sagt: „Schaut! Die kalte Nacht geht dem Ende entgegen. Man sieht schon einen Silberstreifen am Horizont. Bald geht die Sonne auf“.

Jesaja 8:23-9:6 Aber die Zeit der Finsternis und der Hoffnungslosigkeit wird einmal ein Ende haben. Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. (...) Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«.

Die Zeit der Finsternis und der Hoffnungslosigkeit wird bald ein Ende haben, denn „ein Sohn ist uns geschenkt!“ sagt Jesaja und trifft damit prophetisch den Nagel auf den Kopf. Denn dieser versprochene Sohn, das ist Jesus Christus. Und über diesen Sohn wird uns im Kolosserbrief folgendes berichtet:

Kolosser 1:15-22 (NGÜ) Der Sohn ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über der gesamten Schöpfung steht. Denn durch ihn wurde alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Könige und Herrscher, Mächte und Gewalten. Das ganze Universum wurde durch ihn geschaffen und hat in ihm sein Ziel. Er war vor allem anderen da, und alles besteht durch ihn. Und er ist das Haupt der Gemeinde, das Haupt seines Leibes. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der erste, der von den Toten auferstand, denn nach Gottes Plan soll er in allem den ersten Platz einnehmen. Ja, Gott hat beschlossen, mit der ganzen Fülle seines Wesens in ihm zu wohnen und durch ihn das ganze Universum mit sich zu versöhnen. Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen. Auch ihr seid darin eingeschlossen. Früher lebtet ihr fern von Gott, und eure feindliche Haltung ihm gegenüber zeigte sich an all dem Bösen, was ihr getan habt. Doch jetzt hat Gott euch mit sich versöhnt durch den Tod, den Christus in seinem irdischen Körper auf sich nahm.

Mit diesen Worten ist eigentlich alles gesagt: Jesus ist Gott und spiegelt in seinem Wesen, seinen Worten und Taten vollkommen das Wesen Gottes wider. Er hat durch sein Blut am Kreuz Vergebung und Versöhnung bewirkt, hat Frieden geschaffen. Er ist aber auch, so heißt es hier „der Anfang der neuen Schöpfung“. Er ist der Erste, der von den Toten auferstand. Das bedeutet aber zugleich auch, dass er den Weg für uns alle freigemacht hat. Die eisernen Riegel des Totenreichs sind ein für allemal zerbrochen. Nach dem Knockout folgte sein Comeback! Darum geht es also: Durch dieses gewaltige K.O. am Kreuz, durch den stellvertretenden Tod, den Jesus auf sich nahm, können wir mit Gott endlich versöhnt werden. Schuld und Scham werden getilgt. Wir finden das wahre Leben, das ewige Leben, wenn wir ihm nur einfach unser Vertrauen schenken.

OSTERSONNTAG - DAS GROßE COMEBACK

Kehren wir jetzt noch einmal in den Ostergottesdienst der Gemeinde aus Puerto Rico zurück und zum Theaterstück vom Boxkampf zwischen Jesus und dem Teufel. Es gab noch eine dritte Person in diesem Theaterstück: den Schiedsrichter, nämlich Gott-Vater. Der Schiedsrichter zählte nun - natürlich in Englisch, wir waren ja in einer US-Kirche - langsam von 10 an abwärts: 9-8-7-6 ... Die Spannung steigerte sich langsam ins Unermessliche und die Zuschauer blickten gebannt in den Ring und hielten den Atem an ... 5-4-3-2 ... Aber halt, anstatt 1 (also „one“) rief er laut: „HE HAS WON! - Er hat gewonnen!“ Mit einem Mal sprang der Jesus-Darsteller triumphierend auf und riss jubelnd die Arme nach oben. In letzter Sekunde hatte er den Boxkampf doch noch gewonnen. Der Teufel war am Boden zerstört und realisierte schreckensbleich seine endgültige Niederlage! Wie sagt man so schön: Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Ich wünschte, du hättest miterleben können, was damals geschah. Ich meine dabei nicht den frühen Sonntagmorgen am leeren Grab in Jerusalem, obwohl ... Nein, ich rede hier von dem karibischen Gottesdienst in Südhessen. Es war schier unglaublich, was nun passierte. Da war was los. Die Mütter, die eben noch laut schluchzten und denen dicke Tränen die Wangen herab kullerten, die sprangen nun auf, fielen sich in die Arme, sprangen auf die Stühle oder tanzten mit lauten Jubelrufen durch den Saal: „HE HAS WON! JESUS IST AUFERSTANDEN! DER TOD IST BESIEGT“. Ich stand in typisch norddeutscher Art still daneben, betrachtete das freudige Treiben um mich herum und murmelte nur: „Jo, nicht schlecht!“ Aber tief in meinem Inneren dämmerte mir, dass diese Menschen etwas von unermesslich großer Bedeutung wirklich begriffen hatten. Es war nicht ihr tropisches Temperament, das sie jubeln ließ. Es war die Tatsache der Auferstehung:

Lukas 24:5-7 (NGÜ) »Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier; er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: »Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen gegeben werden; er muss gekreuzigt werden und wird drei Tage danach auferstehen.«

Durchleidest du gerade einen Freitag? Steckst du mitten in der Trauer und Hoffnungslosigkeit eines Samstags? Ich habe eine gute Nachricht für dich: Der Sonntag kommt gewiss! Es ist der Tag der Auferstehung, der Tag des Lebens. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt! Vertraue ihm doch! Leben aus dem Tod, das ist etwas, was wir auch beim besten Willen nicht selbst bewirken können. Weder mit menschlicher Kraft, noch mit eisernem Willen oder frommer Disziplin. Wir brauchen einen Erlöser! Frommes Wunschdenken, Selbsthilfe, Willenskraft oder positives Denken hilft uns am Ende nicht wirklich weiter. Der Tod wird so nicht besiegt! Aber - Gott - kann! Es ist eine Tatsache: Jesus hat den Tod überwunden. Der Tod hat nicht das letzte Wort! Er ist zurückgekehrt aus dem Grab. Er ist auferstanden. Er lebt. Nach dem Knockout kam sein großes Comeback.

Das Fundament unseres christlichen Glaubens sind nicht allein die Lehren Jesu oder die Bibel als Buch. Auch andere Religionen kennen heilige Bücher oder weise Lehrer. Es ist auch nicht der Tod von Jesus allein. Viele Menschen haben sich schon heldenhaft für andere Menschen geopfert. Der Unterschied zu allen anderen Religionen und Philosophien ist dieses Ereignis am Sonntagmorgen vor rund 2000 Jahren: Das Grab ist leer! Gottes Auferstehungskraft teilte die Zeitrechnung in „vor Christus“ und „nach Christus“. Sonntag, Auferstehung und Leben, das ist nicht nur das Prinzip Hoffnung, sondern es ist eine Person: Jesus Christus! Wer an ihn glaubt, wer ihm von ganzem Herzen vertraut, der bricht auch durch zum Leben, zum ewigen Leben! Wenn du also durch die schwierigste Zeit deines Lebens gehst, wenn Kreuz und Grab, Schmerz und Trauer dein Leben bestimmen, wenn alles nach Karfreitag aussieht, dann erinnere dich daran: Der Ostersonntag kommt bestimmt! Denk an das Kreuz, das leere Grab und die Auferstehung - und schöpfe wieder Hoffnung, Zuversicht und Lebensmut! Ich möchte dich nun noch zu einem lebensverändernden Gebet einladen. Es orientiert sich an einer Passage aus dem Epheserbrief. Wenn du es von ganzem Herzen betest, so dein Vertrauen in Gott ausdrückst und ihn anrufst, dann wird er ganz sicher auch dein Leben aus der kalten Dunkelheit des Grabes heraufführen, es in Gemeinschaft Stück für Stück erneuern und heilen und dir Leben schenken - ewiges Leben. Durch ihn wandelt sich auch dein Knockout in ein Comeback!

HERR, öffne mir die Augen des Herzens, damit ich erkenne, was für eine Hoffnung du mir gegeben hast, als du mich beriefst. Offenbare mir, was für ein reiches und wunderbares Erbe du für mich bereithältst, der/die ich ja zu deinem heiligen Volk gehöre. Und hilf mir zu entdecken, mit was für einer überwältigend großen Kraft du unter uns, den Glaubenden, am Werk bist.

Öffne mir die Augen dafür, dass es ja dieselbe gewaltige Stärke ist, mit der du am Werk warst, als du Christus von den Toten auferweckt und ihm in der himmlischen Welt den Ehrenplatz an deiner rechten Seite gabst. Damit steht Christus jetzt hoch über allen Mächten und Gewalten, hoch über allem, was Autorität besitzt und Einfluss ausübt; er herrscht über alles, was Rang und Namen hat – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Ja, Gott, du hast ihm alles unter die Füße gelegt, und du hast ihn, den Herrscher über das ganze Universum, zum Haupt der Gemeinde gemacht. Sie ist sein Leib, und er lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle – er, der alles und alle mit seiner Gegenwart erfüllt.

Hilf mir, zu begreifen was es bedeutet, dass du Gott, mich zusammen mit Christus lebendig gemacht hast. Ich war nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, die mein früheres Leben bestimmten. (...) Doch dein Erbarmen ist unbegreiflich groß! Ich war aufgrund meiner Verfehlungen tot, aber du hast mich so sehr geliebt, dass du mich zusammen mit Christus lebendig gemacht hast. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ich gerettet bin!

Zusammen mit Jesus Christus hast du mich vom Tod auferweckt, und zusammen mit ihm hast du mir schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil ich mit Jesus Christus verbunden bin. (...) Durch deine Gnade bin ich gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ich verdanke meine Rettung also nicht mir selbst; nein, sie ist dein Geschenk. Sie gründet sich nicht auf meine Leistungen, sodass ich mich nicht vor Gott mit irgendetwas großtun kann. Denn was ich bin, ist dein Werk o Gott; du hast mich durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist.

Epheser 1:18-2:10 (nach NGÜ)

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

**KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789**

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26